



## Die Glosse

Rauschheim an Mariae Himmelfahrt

Lieber Sepp, ich bin bald rumgefallen, wie ich in der Zeitung von dem Franziskus seinem lehramtlichen Schwätzchen mit Journalisten über das Thema „Ehe“ gelesen gehabt hab. Bis zum Juni 2016 war für mich die katholische Ehe das allerunauflösbarste Band, das es auf der Welt gab. Weh dem, der wo bei uns im Dorf nicht danach gelebt hat wie z.B. mein Cousin Volker, den hat seine Mutter nachdem er sich von Christine hat scheiden lassen, sofort aus dem Haus geworfen. Jetzt, wo er in den Suff geraten ist, rutscht er immer tiefer ins Elend.

Jetzt ist alles auf den Kopf gestellt. Nach dem Urteil von unserem argentinischen Papst sind die meisten Ehen aus Verliebtheit, also in einem Stand der Unzurechnungsfähigkeit geschlossen, und damit ungültig. Also: Eine Ehe, die wo nicht gültig geschlossen worden ist, kann man auch nicht brechen. Dem Volker ist sein trauriges Schicksal also völlig unnötig passiert.

Weil ich meine Auffassung von der katholischen Ehe geklärt haben wollte, hab ich den Pater Gescheitle gefragt. Der hat großen Huddel mit dem Franziskus seiner Ehenichtigkeitserklärung für jedermann. Weil der Heilige Vater die jungen Leute bei der Entscheidung zum Eheschluss generell durch die Verliebtheit für komplett blind hält, hat er ihnen dementsprechend eine Art Generalabsolution von der Unauflöslichkeit in launischer Großherzigkeit gewährt. Der Pater Gescheitle hat mich dann folgendermaßen belehrt: „Joseph, der Papst stellt unsere altehrwürdige Moral auf den Kopf. Bis zur umwerfend lockeren Neuerung von Franziskus war Impotenz das Hauptehehindernis. In allen anderen Fällen stiftete die kirchliche Trauung ein unauflösliches Band, das so unauflöslich war, wie aus Eisen geschmiedet. Sepp, Was hältst Du von meiner Erklärung: Der Papst bleibt in der Tradition und hat mit seinen flotten Zugeständnissen nur das Feld der Impotenz, nämlich vom bloß Biologischen aufs Geistige, sogar auf jede Art Trübung beim Erkennen von Frau und Mann in ihrer Eignung zum Ehepartner erweitern gewollt?“

Lieber Kumpel, halte das nicht für harmlos! Der Hl. Vater erklärt die meisten der jungen Heiratswilligen zur ewigen Bindung in einer Ehe für „unzurechnungsfähig“. Akzeptiert! Aber, auch Du und ich wären das bei der Wahl unserer Frauen gewesen, und Franziskus persönlich hält damit auch unsere Ehen, Deine mit der Jolanda und meine mit der Marie, wegen der allgemein mangelhaften Einsicht in die Bindewirkung des Jaworts bei Verliebten für „ungültig“ und „nichtig“. Wenn Du Dich an dem Papst sein Wort haargenau hältst, könntest Du heut Abend noch mit einem Mäuschen Deiner Laune ins Bett steigen, ohne einen Ehebruch zu begehen. Wenn Du dann von einem Beichtvater zur Rede gestellt werden tätst, müsstest Du nur noch sagen, ich war damals liebesblind, wo ich mein Ja-Wort gegeben habe!“ und die Geschichte wär erledigt.

Bis Donnerstag am Stammtisch

Dein alter Freund Joseph

P.S.: Übrigens, wie ist das mit der Entscheidung zum Zölibat? Der wird ja ebenso im Alter der Unreife gelobt. Wenn der Franziskus ehrlich ist, muss er die angehenden Priester ebenso wegen ihrem jugendlichen Alter wie ihrem religiösen Idealismus, der sie antreibt, für zölibatsunzurechnungsfähig erklären, denn beide, die Verliebten wie die Frommen, haben bei ihrer Entscheidung keinen Boden unter den Füßen. So sind nach meinem Verständnis sowohl die Eheleute wie auch die zölibatären Priester nicht imstande, sich unwiderruflich für ein ganzes Leben zu binden.